



3. Sonntag vor der Passionszeit 5. Februar 2023

Jesus sah einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern - getrennt und doch verbunden - im Namen Gottes, des Vaters der Barmherzigkeit, des Sohnes, der unser Recht wahrt und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft und Mut gibt, dass wir uns für Gerechtigkeit einsetzen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 355, 1-4 "Mir ist Erbarmung widerfahren"

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Barmherziger Gott, vor dir kann kein Mensch bestehen. Lass uns nicht sehen auf das, was wir können und leisten, sondern hilf uns darauf zu vertrauen, dass du uns liebst und annimmst aus lauter Güte.

So lieben wir "vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit."

Wir bitten: Herr erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr erbarme dich unser!

Wir hören Gottes Versprechen

Gott gibt uns nicht auf, denn es gilt, was im Psalm 103 geschrieben steht: "Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte."

Wir beten

Gott, du Grund unseres Lebens. Auf dich bauen wir, auf dich vertrauen wir, von dir leben wir, weil du uns umgibst mit deinem Erbarmen. So tue unsere Lippen auf, dass unser Mund deinen Ruhm verkündige (Psalm 51,17).

Darum bitten wir dich durch deinen Sohn, Jesus Christus,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Matthäus 9, 9-13

⁹ Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm. ¹⁰ Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. ¹¹ Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? ¹² Als das Jesus hörte, sprach er: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. ¹³ Geht aber hin und lernt, was das heißt (Hosea 6,6): „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“ Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 342, 1-3 "Es ist das Heil uns kommen her"

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Manchmal ist es sehr schade, dass wir so wenig von den Menschen der Bibel wissen. Heute ist das besonders schade. Nur in wenigen Worten wird uns eine Lebensgeschichte angedeutet, die es aber wahrlich in sich hat. Wir hören von Matthäus, er ist Zöllner.

Zöllner nahmen damals eine öffentliche Aufgabe wahr. Sie hoben den Zoll an Grenzen, Märkten und an verschiedenen Stadttoren ein, aber sie waren keine öffentlichen Beamten, sondern eigenständige Unternehmer. Sie zahlten dem Staat eine feste Summe im Jahr und hatten dadurch das Recht, in einem bestimmten Bezirk Zölle einzuheben. Dass sie auf die Summe, die sie abführen mussten, ihren Gewinn aufschlugen, ist selbstverständlich, denn damit erwirtschafteten sie ihren Unterhalt. Manche Zöllner schlugen mehr auf, manche weniger, je nachdem wie geschäftstüchtig sie waren und wie frequentiert ihre Zollstation war. Es kam auch vor, dass sie andere mit dem Eintreiben der Zollgebühr beauftragten, was dazu führte, dass auch diese noch einen weiteren Betrag aufschlugen. So wurde manchmal weitaus mehr Zoll verlangt, als angemessen war.

Heute ist dieses Geschäftsmodell besonders stark verbreitet. Der Staat muss und kann nicht alles selbst machen und auch Unternehmen haben schon lange erkannt, dass es in manchen Bereichen günstiger ist, einzelne Aufgaben wie z.B. Teile der Produktion, Buchhaltung, Lagerverwaltung,... auszulagern, oft auch in ferne Länder. Outsourcing wird das genannt. Noch vor einigen Jahren war das wie ein Zauberwort, jetzt haben wir aber die Erfahrung gemacht, dass dadurch große und schwerwiegende Abhängigkeiten entstehen. Jetzt sind Autoteile, Elektrogeräte, Kunststoffe, Stahl, Holz und viele andere Produkte nicht rasch lieferbar, auch Medikamente nicht, was verunsichert und bedrohlich wirkt.

Zöllner, das waren damals Menschen, die verachtet waren, die man aber nicht meiden konnte, weil sie einem immer wieder begegneten und man auch im Alltag mit ihnen zu tun ha-

ben musste. Sie waren Israeliten, jüdische Mitbürger, ihr Geld verdienten sie aber im Auftrag der römischen Besatzungsmacht. Sie standen zwischen allen Stühlen: von den eigenen Landleuten verhasst und von den Römern nicht anerkannt. Zöllner, Sünder Räubern und Betrüger wurden in einem Atemzug genannt.

Zu diesem Menschen geht Jesus. Er sucht ganz bewusst den Kontakt zu ihm. Folge mir! Du ausgestoßener Zöllner, von keinem geliebt und angenommen, du folge mir. Und der geht auch noch mit und wird Teil seiner Gemeinschaft. Können wir uns vorstellen, was das für diesen Menschen bedeutet hat.

Zu Jesus kann jeder kommen und er ist willkommen. Da werden keine Vorschriften gemacht, ob man alle Reinheitsvorschriften eingehalten hatte, ob man Mann oder Frau war, ob man von Almosen lebte oder sich prostituieren musste, um zu überleben oder behindert war, sie alle durften kommen, waren eingeladen an den Tisch Jesu.

Jesus stellt die Werte auf den Kopf, die damals galten, er hebt aus, was eigentlich gesellschaftlicher Konsens war. Er sieht zuerst nur den Menschen, den Gott für diese Welt geschaffen hat, den er liebt, den er ernst und wichtig nimmt.

Es geht einfach darum beim Herzen des Anderen zu sein. „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, nicht am Opfer“, so zitiert Jesus einen Vers aus dem Buch des Propheten Hosea. Und sein Umgang mit Menschen ist so etwas wie eine Verlebendigung dieses Satzes. Niemand ist bei Jesus ausgeschlossen. Ich bin es nicht, keiner ist es. Er nimmt jeden Menschen an, ohne vorher etwas von ihnen zu verlangen, ohne dass sie erst ihr Leben ändern müssen. Wie oft denken wir, der andere müsse erst so oder so sein, dann können wir ihn annehmen.

Wir sind Menschen, Ebenbilder des großen Gottes. Wir sind nicht zuerst evangelisch oder katholisch, reich oder arm, gesund oder krank, gerecht oder ungerecht. Unsere Bestimmung ist nicht das eigene Bild, das wir von uns und voneinander haben, sondern das Ebenbild Gottes, das wir sind. Dabei geht es um unsere Fähigkeit, uns selbst zu lieben und anzuerkennen und in gleicher Weise unseren Nächsten.

Wenn Gott die Liebe ist und wir Ebenbilder Gottes, dann ist unsere Bestimmung die Liebe. Jesus lebte es uns vor: Er liebte als Mensch das Wesen des Menschen, nicht seine Eigenschaften, seine Vorzüge, sein Können. Er verurteilt die Gaunereien und die Selbstgefälligkeiten, aber er verurteilt weder den Zöllner Matthäus noch die Pharisäer und Schriftgelehrten. Und wenn Jesus einen Menschen auffordert, seinen Weg mitzugehen, dann sind zuerst die Augen und das Herz gemeint.

Wir erleben ja auch heute in erschreckendem Maße, wie Menschen diskriminiert und diskreditiert, links liegen gelassen, abgewertet und abgehängt werden, sogar offen rassistische Äußerungen sind wieder laut geworden.

Stehen wir dagegen immer wieder auf. Lassen wir uns nicht von derben Worten einschüchtern, bleiben wir wachsam, wo uns einfache Antworten auf schwierige Fragen angeboten werden. Folgen wir Jesus nach, so wie der Zöllner Matthäus. Denn auch uns gilt jeden Tag aufs Neue der Ruf Jesu: Folge mir! Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 394, 1-3 „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Gott, wir danken dir für deine Barmherzigkeit, für alles Wollen und Vollbringen, das durch dich möglich ist.

Wir bitten dich für die Fleißigen, für arbeitende und tätigen Menschen. Hilf zum Vollbringen des Tagewerks, hilf auch zur Ruhe nach getaner Arbeit.

Wir bitten dich für diejenigen, die keine Arbeit haben, für alle, die keinen Sinn finden, die Langeweile und Leere in sich spüren. Zeige ihnen neu, wo sie Erfüllung finden.

Wir bitten dich: Stärke Menschen, die sich um gute Arbeitsbedingungen und fairen Lohn bemühen, zum Wohl für Mensch und Natur.

Umhülle uns, Gott, mit Barmherzigkeit. Berge uns in deiner Liebe. Stärke unser Tun, nach deinem Wohlgefallen, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Deine Füße mögen ausschreiten, dich durch Raum und Zeit bringen zu guten Orten und interessanten Menschen.

Deine Hände mögen anfassen, Bewegung und Veränderung gestalten zu Schönerem und Nützlichem.

Deine Seele möge dich anfeuern, dir Kreativität, Freude und Neugier schenken und nach getaner Arbeit Zufriedenheit und Dankbarkeit.

Dazu segne dich der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 394, 4-5 „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“

Aus dem Gemeindeleben

Sternstunde* am Freitag, 3.2., 19.00 Uhr zum Thema: „Atemlos durch die Nacht“.

Pfarrerin Silvia Nittnaus feiert am 12.2. ihren 65. Geburtstag. Wir gratulieren ihr sehr herzlich und wünschen ihr Gesundheit und Freude, vor allem Gottes reichen Segen.

Kinderfaschingsfest am Sonntag, 19.2., 14.00-17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Themenabend am Montag, 20.2.23, 19.00 Uhr im Weinwerk in Neusiedl. Thema: Der Tod, das absolute Ende oder Anfang eines neuen Seins, Referent: Prof. DDr. Johannes Huber, Mediziner und Theologe.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ macht eine kleine Pause und erscheint wieder für Sonntag, 19.2.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 5.2.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 12.2.

9.00 Uhr in Gols mit Diakon Oliver Könitz

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 12.2., 9.30 Uhr aus Berlin-Neukölln, ZDF und 10.00 Uhr aus Stainz-Deutschlandsberg (Stmk), ORF III

Sonntag, 26.2., 9.30 Uhr aus Oldenburg, ZDF

